Fremdwährungskredit: Frau klagt Bank

Eine Frau aus Seefeld klagt ihre Bank, weil sie aufgrund eines Fremdwährungskredits jetzt um ein Drittel mehr Schulden hat. Man habe sie damals bei der Unterzeichnung nicht auf die Risiken aufmerksam gemacht, sagt ihr Anwalt.

Vor rund 15 Jahren begann der Boom bei den Fremdwährungskrediten in Tirol. Wie viele andere Tiroler auch steht Erika Haslwanter nun mit mehr Schulden da als geplant.

Sie brauchte 2004 einen Kredit in der Höhe von 365.000 Euro, weil sie nach einer Erbschaft ihre Schwester auszahlen musste. "Mein Finanzberater hat gesagt: Wir gehen zur BAWAG, das ist das billigste." Heute hat sie um 100.000 Euro Schulden mehr. "Es hat geheißen, ich brauche mir keine Sorgen zu machen, das geht immer auf und ab bei einem Fremdwährungskredit. Ich brauche nur Geduld."

Weiteres Risiko: Tilgungsträger

Dazu kommt, dass der Kredit endfällig ist. Das heißt, dass die gesamte Summe am Ende der Laufzeit in 15 Jahren zurückbezahlt werden muss. Bis dahin sollten Tilgungsträger die Kreditsumme erwirtschaften. Die dafür abgeschlossenen Lebensversicherungen weisen derzeit eine Unterdeckung von Minus 266.716 Euro auf.



Foto/Grafik: ORF

Frau Haslwanter mit ihrem Anwalt

Haslwanter hat nun die BAWAG-PSK geklagt. Die Bank habe sie nie über die Risiken aufgeklärt, so ihr Anwalt. "Die Bank ist ja Sachverständiger. Ich gehe zu einer Bank, weil sie sich in Geldgeschäften auskennt. Frau Haslwanter ist Laie und man hat ihr einen Kredit in Schweizer Franken gewährt, ohne sie aufzuklären. Man hätte sie schriftlich aufklären müssen", sagt Rechtsanwalt Axel Fuith. Wenn seine Mandantin über mögliche

Folgen aufgeklärt worden wäre, dann hätte sie sich auf dieses Geschäft nicht eingelassen.

Die BAWAG-PSK will kein Interview zu diesem Fall geben. Die Klage müsse noch geprüft werden, und die Beantwortung werde in den nächsten Tagen an das Gericht erfolgen. Frau Haslwanter will jedenfalls, dass die BAWAG für die künftigen Kredit-Verluste haftet.

Publiziert am 05.05.2014